

Antworten der Tierschutzpartei:

Frage 1:

Ja, wir haben mehrere geoutete bi + Politiker:innen in unserer Partei. Das ist unter anderem in Berlin unsere Spitzenkandidatin für das Abgeordnetenhaus Aída Spiegeler Castañeda.

Frage 2:

Wichtig ist insbesondere, dass Fachpersonal in medizinischen und psychologischen Bereichen über umfassende Kompetenz und Sensibilität zu LSBTTIQ-Themen und so auch Bisexualität verfügt. Zur Sicherstellung und Erweiterung dessen müssen diese Themen umfassend in die Studien- und Ausbildungscurricula integriert sein, Weiterbildungsangebote sollten bereitgestellt sowie Vernetzung und Dialog gefördert werden. Dadurch könnte auch das Risiko diskriminierenden, stigmatisierenden oder pathologisierenden Verhaltens durch Ärzt:innen, Psycholog:innen und andere Beschäftigte im Gesundheitswesen verringert werden. Bisexuelle sollten zudem in Arztpraxen sowie beratenden und unterstützenden Einrichtungen Zugang zu Informationsmaterial sowie Beratungs- und Vernetzungsmöglichkeiten zum Thema Bisexualität haben.

Zu den Maßnahmen im Gesundheitssystem sind präventive Maßnahmen einzuführen, vor allem die verstärkte Aufklärung in der Schule und der Gesellschaft. Hilfreich ist es außerdem, wenn bisexuelle Menschen des öffentlichen Lebens als Vorbilder sich outen und offen mit ihrer sexuellen Orientierung umgehen - das schafft Toleranz und Normalität. Bisexuelle Frauen und Männer dürfen gleichermaßen nicht auf ihre Sexualität reduziert/zum Objekt gemacht werden; auch hierzu braucht es Aufklärung und das Einfordern von Respekt gegenüber Bisexuellen. Ziel ist es, dass die Bisexualität für die Bisexuellen nicht als psychische Belastung, sondern als Bereicherung des Lebens empfunden werden kann.

Frage 3:

- Projektstage in den Schulen speziell bezogen auf LSBTTIQ einführen, wo das Thema Bisexualität auch seinen Platz hat.
- Zusammenarbeit mit Organisationen aus der LSBTTIQSzene, die sich für mehr Aufklärung einsetzen
- Flyerauslage in Schulen etc. mit LSBTTIQ-Themen, so dass Schüler:innen sich auch zum Thema Bisexualität informieren können, vor allem auch, wenn es die Schüler:innen selber betrifft und an wen sie sich bei Fragen, Ängsten oder biphoben Vorfällen wenden können, um Hilfe zu erhalten.

Frage 4:

Die sogenannte Unsichtbarkeit der Bisexualität ist problematisch, denn sie resultiert in Unverständnis und Intoleranz. Es ist also sinnvoll, die Bisexualität im Aktionsplan auch explizit zu thematisieren, auch, da es eine sehr große Prozentzahl von Bisexuellen gibt. "Love knows no gender" ist hier die wahrscheinlich wichtigste Aussage - es ist die Person, in die man sich verliebt, nicht das Geschlecht. Unsere Gesellschaft wäre so viel freier, wenn die Liebe nicht in die engen Fesseln konservativer Meinungen gelegt würde. Wichtige Punkte für das Aktionsprogramm sind daher: frühe Aufklärung über Bisexualität und alle anderen sexuellen Orientierungen. Bei der Bisexualität insbesondere dem Aufräumen mit Vorurteilen, die es speziell über Bisexuelle gibt. / Sensibilisierung von Schulklassen und Empathie-Trainings. / Kampagnen zur Aufklärung, z.B. in dem sich Prominente zur Bisexualität bekennen./ Aufklärung über und niedrigschwellige Angebote bei sexualisierter Gewalt. / Anonyme kostenlose Beratungsstellen und Notruftelefone. / Forschung und geschichtliche Aufarbeitung - und weitere Themen, die für die gesamte LSBTTIQ Community zutreffen - siehe auch Frage 8.

Frage 5:

Forschung ist besonders im Bereich der Akzeptanz von Bisexuellen und anderen Menschen der LSBTTIQ-Szene

notwendig. Damit ist insb. gemeint, dass erforscht werden muss, wo Bisexuelle ausgeschlossen werden, was für einen Hintergrund es dafür gibt und welche Möglichkeiten es in Zukunft gibt, dass dieses Ausschließen nicht mehr stattfindet. Zu u.a. diesen Themen könnten gezielt Forschungsprojekte initiiert, gefördert und an Universitäten dafür geworben werden. Außerdem könnte eine Vernetzung zwischen Forschenden und der LSBTTIQ-Szene angeregt werden.

Frage 6:

Die Tierschutzpartei unterstützt die Gleichstellung aller Lebewesen - wir setzen uns gegen Speziesismus ein. Es ist daher klar, dass wir alle Belange unterstützen, auch zwischen den Menschen für gleiche Behandlung und Anerkennung zu sorgen. Wir stehen auf gegen jegliche Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, sexueller Orientierung, Fähigkeiten, Alter, Geschlechtsidentität, Einkommen, Aussehen usw. Eines unserer Wahlplakate stellt daher dieses Thema in den Fokus. Dafür demonstrieren wir u.a. auf dem CSD, Demonstrationen gegen Rassismus und für sozialen Zusammenhalt (z.B. auf der #unteilbar Demonstration). Außerdem werden wir uns auf politischer Ebene für die Belange der LSBTTIQ stark machen, wie in Frage 8. beschrieben.

Frage 7:

Hier ist besonders die Zivilgesellschaft gefragt: Jede:r einzelne müsste in solchen Fällen im Rahmen seiner:ihrer Möglichkeiten einschreiten und darauf aufmerksam machen, dass ein Unrecht passiert, welches nicht zu tolerieren ist. Die Politik könnte hier auch Kurse fördern und anbieten, in denen man lernt damit umzugehen bzw. bestimmte Situationen auch richtig einzuschätzen. Viele Menschen sind verunsichert, wenn sie auf eine Situation im Alltag treffen, wo sie mitbekommen, dass ein Mitmensch Opfer von menschenfeindlichen Äußerungen oder Hasskriminalität wird. Die Möglichkeit eines solchen Kurses könnte sie darauf trainieren. Auf der Ebene des Internets (besonders in sozialen Netzwerken) müssten dementsprechende Kommentare gelöscht werden und eventuell

Anzeige erstattet werden.

Die wichtigste Maßnahme ist die Prävention: Es darf erst gar nicht dazu kommen, dass Gewalt gegen Bisexuelle (oder sonstige Gruppen) passiert. Dazu bedarf es Aufklärung und Bildung, besonders an Schulen, aber auch Sichtbarkeit von bisexuellen Menschen (oder anderen Gruppierungen). Besonders schwierig gestaltet sich diese Situation bei Menschen, welche in ein Elternhaus geboren wurden, das den Kindern eine intolerante Haltung gegenüber Bisexuellen bzw. anderen Minderheiten vorlebt. Hier muss, zumindest aus politischer Sicht, in den Schulen eine tolerante Position vertreten werden, um ein Umdenken bewirken zu können. Opfer von Hassgewalt müssen die Möglichkeit haben, bei jeder Polizeistelle einen möglichst barrierefreien Zugang zu Ansprechpersonen zu bekommen, die sich speziell mit solchen Fällen auseinandersetzen.

Frage 8:

- Verbesserung der Blutspenderegulungen,
- Trans*-Rechte,
- . Schutz im Grundgesetz,
- Anerkennung von zwei Müttern,
- Schutz von Inter*-Kindern,
- Verbot von Konversionstherapien.

Konversionstherapien sind schlichtweg ein Verbrechen und müssen als solche behandelt werden. Das Grundgesetz gilt für alle Menschen ungeachtet der sexuellen Orientierung oder GenderIdentifikation. Es muss auch dringend aufhören bei Inter*-Kindern von Geburt an eine GenderIdentität zu erzwingen, welche massive Auswirkungen auf die körperliche und mentale Gesundheit der Kinder hat, auch weit ins Erwachsenenalter. Trans*-Rechte sind schlichtweg Menschenrechte. Der Zugang zu einer Transition muss erleichtert werden, denn das aktuelle Gesetz tötet TransJugendliche. Eltern, egal ob zwei Mütter, Väter oder Nicht-binäre Elternteile müssen unbedingt auch als solche anerkannt werden und, wie schon in der Frage ausgeführt, sind die

Blutspenderegulungen für homo-, bi- und pansexuelle Männer einfach unhaltbar. Eine enge Zusammenarbeit mit Expert:innen ist diesbezüglich von uns auf jeden Fall erwünscht, denn solche Veränderungen sind für Menschen, welche von den Themen nicht betroffen sind, unbedeutend, aber für Betroffene kann damit die Lebensqualität massiv verbessert werden.

Alle genannten Punkte sind für uns eine Selbstverständlichkeit und auch aus ethischer Sicht unabdingbar. Deshalb setzen wir uns voll und ganz für die genannten Punkte ein.

Frage 9:

Wir müssen ehrlicherweise zugeben, dass wir als Partei derzeit noch zu klein sind, um im Ausland tatsächlich etwas bewirken zu können. Dass alle Lebewesen glücklich leben können, ist uns als Partei "Mensch Umwelt Tierschutz (Tierschutzpartei)" ein sehr grundlegendes, wichtiges Anliegen. Wir setzen uns für die Gleichbehandlung von LSBTTIQ ein, wo es nur geht, durch Hartnäckigkeit und Nachhaken und Anschieben der großen Parteien und werden dies später in den Parlamenten ebenso tun - auf Deutschland- und Europaebene, und weltweit, unter anderem durch Kooperationen, Aufklärungsprojekte, der Zusammenarbeit auch mit ausländischen Organisationen und gemeinsamen Initiativen mit den anderen Bundesländern innerhalb Deutschlands.

Mit freundlichen Grüßen,
Aida Spiegeler Castañeda

Presseteam Berlin
PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ (Tierschutzpartei)
Geschäftsstelle
c/o Jeanette Köhn
Friesickestraße 9
13086 Berlin
presseteam@tierschutzpartei.berlin
Mobil: 015736002715

www.tierschutzpartei.de